

Wer, wie, was? Wieso, weshalb, warum?

Alzheimer Fragen stellen macht klug. Demente reagieren darauf aber oft verwirrt.
Tipps und Hilfen für Angehörige

Der Übergang von leichter Vergesslichkeit zu Demenz und Alzheimer verläuft oft schleichend – für Betroffene und Angehörige eine schwierige Situation. Antworten auf ihre Fragen nach dem richtigen Umgang mit der Krankheit und nach Unterstützungsangeboten bekamen 70 Besucher einer Informationsveranstaltung der Siemens-Betriebskrankenkasse SBK und WIPIG, dem Präventionsinstitut der bayerischen Apotheker, im SIGMA-Technopark in Augsburg.

„Drei von vier Demenzkranken werden zu Hause betreut“, betonte Peter Burckgard, Gebietsleiter der SBK in Augsburg, auf der Veranstaltung. „Deshalb ist es uns so wichtig, mit Informationsveranstaltungen den Betroffenen und ihren Familien zu vermitteln, wo sie welche Unterstützung bekommen. Mit den ortsansässigen Apothekern haben wir hier einen wichtigen Partner, der mit entsprechendem Know-how sehr gut zur Aufklärungsarbeit beitragen kann.“

So waren denn auch die praktischen Fragen wichtiger Bestandteil des Vortrages der Apotheker Dr. Jens Schneider und Gabriele Söhn. Schneider ist zudem Vorsitzender der Alzheimer Gesellschaft in Augsburg, Söhn zusätzlich als Präventionsmanagerin qualifiziert. Die Anwesenden erfuhren zum Beispiel, dass „Wieso-Weshalb-Warum-Fragen“ für die Erkrankten ein Problem darstellen und sie diese besser nicht stellen. Auch sollten die Angehörigen sie nicht auf Defizite hinweisen oder Anschuldigungen persönlich nehmen.

Augsburg hat ein gut ausgebautes Hilffsystem. Für Fragen stehen neben Ärzten und Apotheken beispielsweise die Experten am Alzheimer Telefon der Alzheimer Gesellschaft Augsburg unter der Telefonnummer 0821/3193110 zur Verfügung. Konkrete Unterstützung bei

der Organisation des Alltags und der Beantragung verschiedener notwendiger Leistungen bietet die Pflegeberatung der SBK in Augsburg.

Demenzkrankungen betreffen zwar überwiegend Menschen in einem höheren Lebensalter, jedoch nehmen die Erkrankten zwischen 40 und 65 Jahren zu. Jüngere Betroffene und deren Angehörige stehen meist in einer anderen Lebenssituation als Ältere. Sie sind oft noch berufstätig, haben minderjährige Kinder und sind körperlich sowie sozial aktiv.

Die Krankheit wirft bei den Erkrankten und ihren Familien Probleme auf, denn die Betreuung und Pflege eines demenzkranken Angehörigen ist kräftezehrend. Gerade als Pfleger fühlt man sich in dieser schwierigen Situation häufig allein und unverstanden. Aus dieser Erfahrung heraus entstanden in Augsburg schon mehrere Alzheimer-Angehörigen-Gruppen. Eine Übersicht gibt es unter www.mit-alzheimer-leben.de. Auch unter der Rubrik „Kranke und Behinderte“ auf dieser Seite gibt es Adressen.

Wohin man sich wenden kann

Seit einiger Zeit gibt es ein Gesprächsangebot für Partner von jüngeren Menschen mit Demenz. Die Teilnehmer ziehen daraus oft große Unterstützung. „Hier in dieser Gruppe konnte ich zum ersten Mal offen über meine Sorgen und Probleme sprechen. Die Unterstützung und der Austausch bestärken mich. Ich komme hierher, um aufzutanken und sehe meinem Alltag dann gelassener entgegen“, sagt eine Teilnehmerin.

Informationen zur Gruppe, zum Thema Demenz und psychische Auffälligkeiten bei Senioren sowie weiteren Entlastungsangeboten für pflegende Angehörige gibt es unter 0821/22792-511 oder unter s.breckner@awo-augsburg.de. (AZ)



Kleine Eselsbrücken, große Hilfe: Demenzkranke brauchen oft Unterstützung, um durch den Alltag zu kommen. Ein Zettel am Haustürschlüssel kann solch eine Hilfe sein.

Foto: dpa